

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 33  
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 33  
 E-Mail: Edingen-Neckarhausen@rnz.de

# Ein starkes Stück Kirche

Posaunenchor gehören seit 2016 zum „immateriellen Kulturerbe“ – Edinger Bläser feiern 95. Geburtstag

Von Noline Pilz

**Kath. Gemeinde Edingen.** 18.30 Uhr Gymnastikgruppe im Pfarrheim.  
**Ev. Gemeinde Edingen.** 17 Uhr interreligiöse Kinderstunde, 17.30 Uhr Konfirmandentreffen, 19 Uhr interreligiöse Jugendstunde, jeweils Kirche.  
**Kath. Gemeinde Neckarhausen.** 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung St. Andreas Chor, Gemeindehaus St. Michael.  
**Ev. Gemeinde Neckarhausen.** 16 Uhr Konfi-Treff, 18 Uhr Bibelgespräch.  
**Boule-Club Edingen-Neckarhausen.** Ab 13 Uhr Training am Boulodrome (Freizeitbad), Schnuppertraining für Interessierte, Boulodrome am Freizeitbad.  
**Jugendzentrum JUZ „13“.** 15.30 Uhr Holzwerkstatt für Grundschüler, 16 Uhr offener Bereich & Koch-AG, Am Bildstock 13, Edingen.  
**Landfrauen Edingen.** 15 Uhr Spiele-Nachmittag im „Friedrichshof“, Anna-Bender-Straße, Edingen.  
**Öffentliche Sitzung des Gemeinderats.** 18 Uhr, Rathaus Edingen, Bürgersaal.

## LADENBURG

**Ev. Gemeinde.** 14.31 Uhr ökumenischer Seniorenfasching im Gemeindehaus, 20 Uhr Bibelgesprächskreis im Pfarramt.  
**Kath. Gemeinde.** 9 Uhr Eucharistiefeier, anschl. Rosenkranz, St. Remigius.  
**Lobdengau-Museum.** 14 bis 17 Uhr geöffnet, Bischofshof.  
**Automuseum Dr. Carl Benz.** 14 bis 18 Uhr geöffnet, Ilvesheimer Straße 26.  
**AWO Ortsverein.** 10 bis 14 Uhr Skatfrühschoppen, Löwenschauer.  
**Heimabund.** 15 Uhr Erzählernachmittag, Alte Kochschule, Lustgartenstraße 4a.  
**Öffentliche Sitzung des Technischen Ausschusses.** 18 Uhr, Sitzungszimmer Rathaus.  
**Förderkreis der Erich-Kästner-Schule.** 19 Uhr Mitgliederversammlung in der Schulkantine.

## NOTDIENSTE

**Apothekennotdienst.** Turmapotheke im Ärztehaus, Hirschberg-Großsachsen, Riedweg 1, Tel. 0 62 01 / 4 94 98 49. nip

## POSAUNENCHOR-ANEKDOTEN

### Zuspätkommen kostete Geld

Um die jungen Posaunenchorbläser zu einer gewissen Probendisziplin zu erziehen, wurde in den 50er-Jahren ein „Gesetz“ verabschiedet, das Zuspätkommen und unentschuldigtes Fehlen mit zehn Pfennig Strafe ahndete. Das wirkte. Ebenso wie die Auszeichnung all jener, die nicht häufiger als viermal im Jahr fehlten.

### Probleme mit dem Probenraum

Das Problem, einen Probenraum zu finden und behalten zu dürfen, zieht sich durch die 95-jährige Geschichte des Posaunenchores: Weil der neue Pfarrer Fritz verlangte, dass der Anna-Bender-Saal nach jeder Probe vom Chor gereinigt werden sollte, und wegen Beschwerden der Nachbarn über die Ruhestörung zog der Chor in den Heizkeller um. Nach Fertigstellung des Gemeindehauses im Amselweg – der Posaunenchor hatte sich an jedem Gemeindefest zur Finanzierung des Gebäudes beteiligt – kam es dort zu „Unstimmigkeiten“ mit dem Pfarramt. Der Chor hatte vermutlich in seinen geselligen Nachsitzungen die „übertrieben formulierten Saalordnung“ missachtet.

### Tapfere Bläser

Ein weiterer Blick in die Geschichte des Posaunenchores offenbart, dass das neue Gemeindehaus im Amselweg wohl schon immer Probleme mit der Feuchtigkeit hatte. Nach einem Starkregen lief Wasser durch das Fundament und zwang die Bläser dadurch, bis in die hinterste Ecke des Saals zu rücken. „Tapfer blieben alle beisammen, bis die Probe beendet war“, lobt der Chronist. Alle Schwierigkeiten, so ist der Geschichte zu entnehmen, schweißten den Posaunenchor immer mehr zusammen. Man war eben „Familie“.

### Chorleiter

Im zarten Alter von sieben Jahren trat Albrecht Merdes in den Chor ein. „Nach einem Musikstudium war er für den Posaunenchor der ideale Dirigent, unter dessen Regie noch heute geblasen wird“, heißt es in der Chronik. Merdes übernahm das Amt 1978, seine Vorgänger waren der Schwede Staffan Öhlmann, Herbert Ding und davor der legendäre Karl Quick. nip

**Edingen-Neckarhausen.** Ein „starkes Stück Kirche“ seien sie, die Posaunenchor, ein „Markenzeichen“. Es sind beflügelnde Worte, die der evangelische Landesbischof und die Verantwortlichen der Posaunenarbeit in Baden finden, sie geben Rückenwind für die 250 Posaunenchoristen in Baden mit rund 5500 Bläsern. Ende 2016 wurden die Posaunenchoristen in die Liste des „immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen. Damit ist es an der Zeit, einen von ihnen ausführlich vorzustellen.

Die Aufnahme in die Kulturerbe-Liste freut den evangelischen Posaunenchor in Edingen zwar, ruft aber keine sonderliche Aufregung hervor: „Publiziert worden ist das nicht“, stellen der langjährige Chorleiter Albrecht Merdes und Obmann Jens Nader fest. Immerhin ist es aber eine Bestätigung für die kontinuierliche und gute Arbeit, die beispielsweise in Edingen geleistet wird. „Wir haben ein gutes Niveau, und das soll so bleiben“, meint Merdes.

## Das Durchschnittsalter liegt bei 43,96 Jahren

Es klingt mit gutem Recht selbstbewusst: Merdes leitet den Chor seit 1978; er studierte an der Hochschule in Mannheim Trompete und Schlagzeug und in Herford Kirchenmusik. Schlagzeug spielt er heute noch „just for fun“, wie er sagt, als Trompeter ist er eine feste Größe.

In diesem Jahr begeht der Edinger Posaunenchor seinen 95. Geburtstag, was er nicht großartig feiern wird. „Wir feiern die Jumelage, das ist Fest genug“, sagt Albrecht Merdes. Sprich, der Posaunenchor ist mit einer spielfähigen Abordnung bei der Festwoche über Pfingsten dabei, wenn in Plouguerneau das 50-jährige Partnerschaftsjubiläum gefeiert wird. Die Jumelage liegt dem Chor am Herzen, ebenso die Partnerschaft zu Walsleben in der Nähe von Neuruppin, die über die Kirchengemeinden zustande kam.

Aktuell besteht der Posaunenchor aus 24 Musikern, die Trompete, Waldhorn, Tuba, Posaune und Tenorhorn spielen. Das Durchschnittsalter von 43,96 Jahren bezeichnet Obmann Nader als „nicht schlecht“. An der Jungbläserausbildung nehmen zurzeit zwei Nachwuchsbläser teil, weitere acht Jahre wären durchaus willkommen.

Als Konkurrenz zu Jugendblasorchestern sehen sie sich dabei nicht, auch deswegen, weil der Auftrag von Posaunenchoristen im Grunde ein anderer ist: Als 1922 Jakob Ding und Jakob Merdes im Junglingsverein der Augsburgers Bekenntnisgemeinschaft in Edingen anregten, eine Bläsergruppe zu gründen, war die Aufgabe „Jesus Christus als Herrn zu verkünden“, klar formuliert. Mit Adolf Quenzer, Gustav Jäger, Heinrich Wil-



1922 wurde der Edinger Posaunenchor auf Anregung von Jakob Ding und Jakob Merdes gegründet. Das 95. Jubiläum in diesem Jahr soll nicht großartig gefeiert werden. Wichtiger ist dem Chor die Städtepartnerschaft mit Plouguerneau. Fotos (2): Pilz



„Wir haben ein gutes Niveau, und das soll so bleiben“: Dirigent Albrecht Merdes (l.) und Obmann Jens Nader.

helm und Karl Ding ließen sich weitere junge Männer begeistern.

Anfangs leitete Johannes Schwämmle die Gruppe, die im Selbststudium die Technik des Blasens erlernte. Einmal wöchentlich probten die jungen Leute im Versammlungsraum der Gemeinschaft, und am Ende desselben Jahres fand anlässlich der Jubiläumsfeier des Kindergartens der erste Auftritt statt.

Die Anfänge waren mangels Instrumenten und finanzieller Mittel nicht einfach. So war die Anschaffung einer ersten Basstuba nur unter großen finanziellen Opfern möglich. Auf Schwämmle folgte ab 1924 Heinrich Ding, 1934 kam

die Aufnahme in den neu gegründeten Landesverband evangelischer Posaunenchoristen Badens. In der Chronik des Posaunenchores heißt es, dass der Chor selbst von dieser Zeit an personell deutlich schwächer wurde und nur noch selten einsatzfähig war. Als dann auch noch einige Bläser in den Krieg ziehen mussten, kam die Arbeit zum Erliegen, nahm nach Kriegsende aber wieder Fahrt auf.

Geprobt wurde, wie in den Vorkriegsjahren auch, in der Werkstatt von „Posaunenchor-Vater“ Karl Ding. Ihm habe der Chor sein heutiges Bestehen am meisten zu verdanken, schreibt der Chronist: „Karl Ding sorgte jederzeit für Ord-

nung, Organisation und Zusammenhalt im Chor.“

Ende der 70er-Jahre stießen die ersten Frauen dazu. Sie wären auch früher willkommen gewesen, doch galt das Blasinstrument als solches, mutmaßt Albrecht Merdes, wohl als „unweiblich“. In seinen Hochzeiten zählte der Chor über 30 Musiker und bildete in 40 Jahren rund 70 Jungbläser aus. „Wir haben schon Fluktuation, aber es kommen auch immer wieder Neue dazu“, sagt Nader.

Zu den jährlich 44 Proben, immer freitags von 20 bis 21.30 Uhr im Musiksaal der Pestalozzi-Schule, kommen 17 bis 18 Auftritte im Jahr. Der Chor begleitet Gottesdienste und kirchliche Hochfeste, beteiligt sich am Gemeindefest, am Sommertagszug, an der Kerwe in Edingen und beim BDS-Adventsmusizieren. Auch die Pflege der Gemeinschaft spielt eine wichtige Rolle. „Es macht uns großen Spaß, und wir versuchen, kirchenpolitische Dinge außen vor zu lassen“, so Merdes.

Der jüngste Vorstoß des Kirchengemeinderats, den Posaunenchor finanziell am Haushalt der Kirchengemeinde zu beteiligen, stößt bei den Musikern auf Unmut. „Wir wollen von unseren Mitgliedern keine Beiträge erheben“, sagt der Dirigent. Generell sei die Gemeinde nicht gut beraten, alle Aktivposten zusammenzukürzen. In der vergangenen Gemeindeversammlung hatte der Kirchengemeinderat beklagt, er könne sich eigentlich nur einen Chor und nicht drei leisten. Nun suche man nach einer Lösung.

> Anekdoten aus dem Posaunenchor im Kasten links

## Darum sind Tintenfische so intelligent

MINT-Kongress am Carl-Benz-Gymnasium: Schüler präsentierten Schülern ihre naturwissenschaftlichen Projekte

**Ladenburg.** (skb) Wer hätte gedacht, dass Tintenfische nicht nur wahre Intelligenzbestien sind, sondern sogar verwandt mit Muscheln? Oder dass Eierkartons trotz ihrer geringen Masse außergewöhnlich gut den Schall dämmen? Warum haben Schlangen eigentlich keine Beine, und wie erklärt sich das Phänomen der Massenpanik?

Dem waren Schüler des Carl-Benz-Gymnasiums im Unterricht auf den Grund gegangen. Ihre Ergebnisse prä-

sentierte sie Mitschülern und Lehrern beim dritten MINT-Kongress, kurz für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Eine ergänzende Ausstellung im Foyer gab weiteren Aufschluss über die bei Daniela Edler, Julius Heinzmann, Christina Foethke, Anja Hillermeier und der MINT-Beauftragten Dahlia Fischer erarbeiteten Projekte.

„Tolle Experimente“ stellte Schulleiter Günter Keller im Musiksaal in Aus-

sicht; „aktuell, innovativ und mit neuesten Erkenntnissen aus den Versuchslaboren des CBG“, wie die Zehntklässler Charlotte Vitek und Steven Marzenell versprochen, die die Veranstaltung moderierten.

Dämmmaterial zur Schallisolation war Thema der Neuntklässler, die nach ihren Messreihen zum Schluss kamen, dass alte Socken und Handtücher dafür wenig taugen. Im Gegensatz zu Eierkarton, der eine ähnliche Struktur aufweist wie der Spitzenreiter Noppen-Schaumstoff. Herausgefunden hatten sie außerdem: „Je tiefer der Ton, desto schwerer ist der Schall zu dämmen.“

Stufe zehn hatte sich des Klimawandels angenommen. Clara Frank führte in einem prägnanten Vortrag in das Thema ein, erläuterte Ursachen, Wirkungen und mögliche Konsequenzen: „Wenn die Durchschnittstemperatur um zwei Grad steigen würde, würde das Grönlandeis schmelzen und der Meeresspiegel um sieben Meter ansteigen.“

Mit ihrer eigenen Klimabilanz hatten sich daher Carlotta Baumstark und Leonie Joachim befasst. Der Wert ihres ökologischen Fußabdrucks, ermittelt aus Fragen zu Ernährung, Wohnsituation, Konsum und Mobilität, lag zwar unter dem Durchschnitt, „aber dafür würden wir trotzdem 2,6 Erden benötigen“.

Wie also dagegensteuern? Müllreduktion, Energiesparen oder die Bildung von Fahrgemeinschaften sind einige Tipps; dass die CBGler selbst sie in großen Teilen beherzigen, bewies die Auswertung einer schulinternen Umfrage mit

dem Fazit: „Die meisten Schüler verhalten sich schon recht umweltbewusst, aber es wird noch zu viel Fleisch verzehrt, und man sollte öfter zu saisonalen Produkten greifen.“

Mit einem selbst gedrehten Film präsentierten weitere Zehntklässler unter dem Titel „Willen will's wissen“ ausgesprochen originell ihre Ergebnisse zum Thema regenerative Energien, und auch die Chemiker der J1 waren kreativ zu Werke gegangen.

„Galileo Big Picture“ war der bekannten Wissenssendung nachempfunden und brachte in sechs Punkten wissenschaftliche Erklärungen auf den Bildschirm, unter anderem dafür, warum Entscheidungen in Stresssituationen so schwerfallen. Da in solchen Momenten die beiden Gehirnhälften nicht zusammenarbeiten, empfiehlt sich etwa das Erstellen einer Pro- und Kontra-Liste.

Der achtarmige „Herbert“ schließlich stand Pate für das Projekt weiterer J1-Chemiker, die sich „mit einem für uns noch immer wundersamen Mysterium“ auseinandergesetzt hatten. Denn Herbert ist ein Tintenfisch und zählt damit zu einer ausgesprochen intelligenten Tierart.

Was, wie man vermutet, auf ihre Genom-Verdopplung zurückzuführen ist. Das ringförmige Gehirn der Tintenfische umschließt die Speiseröhre, die Arme verfügen über chemische Sensoren und empfangen Signale von anderen Armen. Deutlich wurde in dem Vortrag: Hier gibt's für die Wissenschaft noch viel zu forschen.



Auf die Spur geheimnisvoller Meeresbewohner hatten sich die Chemiker der J1 begeben: „Die wundersamen Fähigkeiten der Tintenfische“. Foto: Beckmann